

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1,50 einchl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1,40 einchl. 18 Pfg. Postzustellgebühr, zusätzl. 30 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. B. Zaiser (Inh. R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Saas, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1spaltiges Tagesblatt über deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamemotive 3 J., Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. No. Stuttgart 5113

Nr. 192

Geegründet 1827

Donnerstag, den 18. August 1932

Postnummer Nr. 29

106. Jahrgang

### Tagespiegel

Von unferrieheter Seite wird mitgeteilt, daß im Reichsarbeitsministerium von der Absicht, den freiwilligen Arbeitsdienst in die Arbeitsdienstpflicht bestimmter Jahrgänge überzuführen, „nichts bekannt“ sei. Bis jetzt könne ein außerordentlicher Erfolg des Arbeitsdienstes festgestellt werden. Die Reichsregierung habe den Reichskommissar für den Arbeitsdienst aufgefordert, ein Gutachten über die Entwicklungsmöglichkeiten im Arbeitsdienst vorzulegen. Es könne daher, bevor das Gutachten vorliegt, noch nicht gesagt werden, wie der Arbeitsdienst weiter entwickelt werde.

35 Persönlichkeiten, darunter der frühere demokratische Oberpräsident in Königsberg, Dr. Stehler, erlassen einen Aufruf zur Bildung eines „freiwirtschaftlichen Nationalvereins“.

Durch ungeschicktes Hantieren mit einer Pistole kam ein 21jähriger SA-Mann aus Hannover in der SA-Schule in Arelainen (Braunschweig) ums Leben.

Das Breslauer Sondergericht hat 6 Kommunisten, die mit anderen am 28. Oktober v. J. einen Trupp Nationalsozialisten überfallen und einige derselben sowie zwei Postbeamte verletzt hatten, wegen schweren Landesverrats, schweren Aufruhrs, Körperverletzung und versuchter Gefangenenerziehung, und zwar zwei zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis, einen zu 9 Monaten und drei zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei wurden freigesprochen.

Der Österreichische Nationalrat hat am Mittwoch in namentlicher Abstimmung das stark angegriffene „Lautner-Kaufverbot“, das Österreich eine Anleihe von 300 Mill. Schilling verweigert, wogegen es 20 Jahre lang nichts mehr in der Anleihefrage tun darf, mit 81 gegen 80 Stimmen angenommen. Für das Protokoll stimmten die Christlich-Sozialen, der Landbund und sechs Mitglieder des Heimatbundes, dagegen die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und zwei Heimatsblockangehörige. Ein großdeutscher Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung war vorher mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt worden.

Prof. Piccard will bestimmt am Donnerstag, 18. August, früh zwischen 4 und 5 Uhr in Zürich in die Stratosphäre aufsteigen.

Die in Genf tagende jüdische Weltkonferenz hat eine Entschließung angenommen, die die Einberufung eines jüdischen Weltkongresses, den Aufbau eines jüdischen Nationalheims in Palästina und die Organisation des jüdischen Volks fordert.

In Szegedin (Ungarn) sind 22 Kinder an Rückenmarkslähmung erkrankt, drei sind bereits gestorben. Die Ärzte versuchen eine neue Impfung, indem sie das Blut des Vaters oder der Mutter dem erkrankten Kind einimpfen.

Arbeitslose Italiener drängen in das italienische Konsulat in Montevideo (Uruguay) ein, um Lebensmittel zu fordern. Dabei schlugen sie in dem Haus alles kurz und klein.

### Enttäuschung

#### Die Ottawa-Konferenz hat versagt

Die britische Reichskonferenz in Ottawa ist zu Ende. Das wichtigste Abkommen der Konferenz ist das zwischen England und Kanada, das ein Kompromiß darstellt, das im Grunde keines der beiden Länder befriedigt. Die Engländer gewähren den Kanadiern folgende Zugeständnisse: Die gegenwärtigen Vorzugszölle, die bis zum 15. November laufen, bleiben in Kraft; der kanadische Weizen erhält einen Vorzugszoll von 2 Schilling je Vierteltonne; auf ausländisches Holz wird im Vergleich zum kanadischen ein Zoll bis zu 10 v. H. gelegt; kanadisches Kupfer erhält einen Vorzugszoll von voraussichtlich 4 Cent je Pfund; ein Quotenystem wird eingeführt auf Fleisch, mit der Ausnahme von Speck; endlich wird die Einfuhrbeschränkung für lebendes Vieh aus Kanada nach England aufgehoben. Auf der anderen Seite machen die Kanadier den Engländern folgende Zugeständnisse: Die Zölle auf Eisen und Stahl aus England werden herabgesetzt; weitere Zollherabsetzungen sind für eine Reihe von englischen Erzeugnissen vorgesehen, darunter Kraftwagen, Porzellanwaren, Glas- und Lederwaren. Für einige der teuren Woll- und Baumwollzeugnisse sind die Zölle herabgesetzt worden. Bei den billigeren Textilwaren, auf die es den Engländern besonders ankommt, bleibt es bei den bisherigen Zöllen. Endlich wird ein kanadischer Zollausfuß eingeführt, vor dem alle englischen Fabrikanten um eine Zollbehandlung nachsuchen können, die sie den kanadischen Industrien gegenüber wettbewerbsfähig machen würde. Die Entschädigungen dieses Zollausfußes sollen mindestens für fünf Jahre in Kraft bleiben.

Man kann annehmen, daß die Zugeständnisse, die England den Kanadiern vor allem für Weizen und Fleisch macht, auch den anderen Dominien gewährt werden. Eine Reihe von Handelsabkommen zwischen England und den Dominien liegt bereits fertig vor. Eine Ausnahme bildet nur Irland, dessen Hände infolge des englisch-irischen Wirtschaftskrisis auf der Konferenz abunden waren. Die

einzelnen Abkommen werden wahrscheinlich erst in dem Augenblick bekannt gemacht, wo sie den einzelnen Parlamenten zur Ratifizierung vorgelegt werden. Damit will man vor allem verhindern, daß der ausländische Wettbewerb verfehlt, den Zöllen zuvorzukommen. Als das wichtigste Ergebnis kann man feststellen, daß infolge des englischen Drucks die Vorzugsbehandlung innerhalb des britischen Reiches durch eine Herabsetzung der Zölle und nicht, wie es von Seiten Kanadas und anderer Dominien zunächst gewünscht wurde, durch Erhöhung der Zölle für nichtbritische Waren erfolgt. Das Ergebnis dürfte eine tiefe Enttäuschung in weiten Kreisen der englischen Öffentlichkeit hervorrufen.

#### Befriedigung in Frankreich

Die Pariser Presse zeigt sich über das geringe Ergebnis der Konferenz von Ottawa aufrichtig erleichtert. Die Gemütnung Frankreichs liegt vor allem auf der Hoffnung, daß das Scheitern einer ausgeprochen engen Bindung Englands mit den Dominien in der Form eines ausgeprägten Vorzugszollsystems Frankreich die Möglichkeit gebe, den englischen Markt neu zu erobern. Die Welle des englischen Schutzollsystems, die vor einem Jahr zu einem Zollkrieg zwischen England und Frankreich zu führen drohte, habe jetzt viel an Stoßkraft verloren. England werde sich auch politisch wieder mehr an Frankreich anschließen müssen.

### Der Einmarsch in Belgien

#### Neue Enthüllungen

Je mehr der Aktentische und Erinnerungen aus der Vorkriegszeit veröffentlicht werden, desto mehr zeigt sich, wie wenig die Verbandsmächte berechtigt waren, Deutschland die „Verletzung der belgischen Neutralität“ zum Vorwurf zu machen. Das beweist jetzt sogar niemand anders als der französische Oberbefehlshaber Marschall Joffre, dessen Denkwürdigkeiten gegenwärtig in Paris veröffentlicht werden. Joffre erzählt darin u. a., daß er sich sofort nach seiner Ernennung zum Generalstabschef im Jahr 1912 der belgischen Frage zugewandt habe, da man einen Durchmarsch der deutschen Heere durch Belgien im Kriegsfall für wahrscheinlich hielt. Es gab schon einen alten französischen Gegenplan, den Joffre aber nicht für ausreichend hielt. Er veranlaßte daher am 21. Februar 1912 eine geheime Regierungskonferenz, an der außer ihm der Ministerpräsident Poincaré, sowie die Minister des Kriegs, der Marine und des Auswärtigen teilnahmen. Hierbei konnte Joffre zunächst mitteilen, daß das englische Hilfsschiff, dessen Entsendung vereinbart sei, sechs Infanteriedivisionen, eine Kavalleriedivision und zwei berittene Brigaden, zusammen 125.000 Mann, umfassen werde. Gemäß den bereits ausgearbeiteten Aufmarschplänen würden die englischen Streitkräfte fünfzehn Tage nach der französischen Mobilmachung in Tätigkeit treten können. Im Anschluß hieran forderte der Marschall einen Angriff gegen Deutschland durch belgisches Gebiet, da dieser die Siegesaussichten vermehren würde. Auf diese Weise würde man auch die englischen Truppen am wirksamsten verwenden können, da sie die zahlenmäßige Ueberlegenheit gegenüber den deutschen Truppen herbeiführen würden. Es liege daher auch im englischen Interesse, wenn die französischen Streitkräfte sofort und nicht erst, nachdem die Deutschen die belgische Grenze verletzt hätten, in belgisches Gebiet geworfen würden. Hier haben wir also von dem berühmtesten Zeugen den Beweis, daß der französische Generalstab schon im Jahr 1912 willens war, sofort bei der Kriegserklärung in Belgien einzumarschieren.

Es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre Joffre damals mit seinem Plan durchgedrungen, da sowohl der Kriegsminister als auch der Marineminister auf seine Seite trat. Poincaré machte jedoch geltend, daß der Durchmarsch französischer Truppen durch Belgien Schwierigkeiten nicht nur mit Europa im allgemeinen, sondern auch mit den Belgiern hervorrufen könne, da letztere sich hinsichtlich ihrer vorherigen Zustimmung schon schwierig gezeigt hätten. Es erscheine ihm daher notwendig, daß ein französischer Einmarsch in Belgien wenigstens durch die „vorhergehende positive Drohung eines deutschen Einmarsches gerechtfertigt werde“. Also auch Poincaré wollte nicht warten, bis die deutschen Truppen wirklich die Grenze überschritten hätten. Da man sich über den Begriff einer „positiven Drohung“ nicht einigen konnte, ging die Konferenz ergebnislos auseinander.

Poincaré veranlaßte darauf die englische Regierung, der Frage des Angriffs über Belgien näherzutreten und auch mit Brüssel darüber Fühlung zu nehmen. Das Ergebnis war allerdings peinlich: am 27. November 1912 mußte der englische Generalmajor Wilson, der spätere Feldmarschall, mit Zustimmung von Owen dem französischen Generalstab mitteilen, daß „das Auswärtige Amt glaube, Belgien schwänke, auf welche Seite es sich in einem deutsch-französischen Konflikt schlagen sollte, und neige eher der deut-

lichen Seite zu. Wenn die französischen Truppen zuerst die Grenze verletzen, würden die belgischen Truppen mit den deutschen marschieren, und die englische Regierung könne aufgefordert werden, die belgische Neutralität zu schützen, was sie in eine sehr fatale Lage bringen würde“. Mit diesem Bescheid war der französische Durchmarschplan erledigt.

Was Joffre hier enthüllt, beweist, daß der französische Generalstab im Jahr 1912 bereit war, genau so zu handeln, wie 1914 der deutsche Generalstab gehandelt hat. Es waren auch keineswegs moralische Gründe, welche die französische Regierung bewegen, den Plan ihres Generalstabs fallen zu lassen, sondern solche der politischen und militärischen Zweckmäßigkeit. „Das französische Heer würde“, wie Wilson sagt, „nichts davon gehabt haben, wenn es die belgische Neutralität verletzt hätte“. Gewiß bestand insofern ein Unterschied, als die französische Regierung in dem Stadium, in dem sie den Durchmarschplan ermaß, und bei dem Charakter der militärisch-politischen Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Belgien eine vorherige Befragung Belgiens nicht umgehen konnte. Wir wissen aus den bekannten belgischen Aktenstücken, daß die belgische Regierung, mochte sie auch einem Einmarsch englisch-französischer Truppen vor der etwaigen deutschen Grenzverletzung widerprechen, tatsächlich für den Fall einer solchen Verletzung bereits zu weitgehenden militärischen Vereinbarungen mit den beiden Westmächten getroffen hatte, daß ihre Neutralität einen sehr fragwürdigen Charakter bekommen hätte. Wir wissen, daß der englische Oberstleutnant Bridges dem belgischen Generalstabschef Jungbluth bei jenen Verhandlungen, auf die Joffre anspielt, erklärte, die englische Regierung würde bei einer Zuspitzung der Marokkokrise im Jahr vorher eine Landung in Belgien vorgenommen haben, selbst wenn Belgien keine Hilfe verlangt hätte. Es war nur der vorherige Einmarsch der Westmächte, den Belgien durch seinen Einspruch verhindern konnte, in jeder anderen Hinsicht war es der militärische Gefangene des Verbands, und die Veröffentlichung von Joffres Beweis, daß die Verbündeten auch rücksichtslos ihren Vorstoß durch Belgien nach Deutschland vorgetragen hätten, wenn der belgische Einspruch etwas weniger entschieden ausgefallen wäre.

Im Licht dieser Tatsachen versteht man erst deutlich, was der Kanzler von Bethmann-Hollweg meinte, als er in seiner Rede im Reichstag beim Kriegsbeginn sagte: „Wir mußten, daß Frankreich zum Einfall in Belgien bereit sei, und Frankreich konnte warten, wir aber nicht. Ein französischer Einfall in unsere Platte am untern Rhein hätte verhängnisvoll werden können. So waren wir gezwungen, uns über den berechtigten Protest der luxemburgischen und belgischen Regierung hinwegzusetzen.“ Das Trauerpiel, das damals begann, war die unmittelbare Folge der Einkreisungspolitik, welche die Verbandsmächte seit Jahren planmäßig gegen Deutschland getrieben hatten. Die Unterhöhlung der belgischen Neutralität war ihnen ein wichtiges Hilfsmittel dieser Politik, und wir wissen heute, welche Verletzung hier für den französischen Generalstab vorlag. Den deutschen Gegenstoß dann vor den Bältern anzuprangern, war zwar tatsächlich aus den Verbänden, moralisch aber der Gipfel der Heuchelei.

### Noch keine Ruhe

In Frankfurt a. M. überfielen am Mittwoch früh drei Kommunisten einen Nationalsozialisten und schlugen ihn halb tot. Zwei der Burschen konnten vom Ueberfallkommando festgenommen werden.

In der Untersuchung wegen des Waffenschmuggels an das Reichsamt in Sachen wurde ermittelt, daß auch ein Waffenfabrikant in Sucht in die Angelegenheit verwickelt ist. Insgesamt handelt es sich um die verbotene Lieferung von etwa 700 Pistolen mit je 500 Schuß Munition. Gegen den Fabrikanten ist Anzeige erstattet. Weiter sind aus dem Schießstand einer Subler Fabrik vor einiger Zeit 35 Pistolen gestohlen worden, die größtenteils in Berlin wieder gefunden wurden. Verschiedene Pistolen waren an Nationalsozialisten verkauft worden.

In Binneberg (Hollfeld) wurden bei Hausdurchsuchungen bei Kommunisten eine größere Zahl Schuß- und Schlagwaffen sowie zwei Büchsen mit Sprengstoff gefunden.

In Landsberg a. d. Warthe (Brandenburg) wurde gegen das Haus des Landgerichtsrats Salinger ein Sprengstoffanschlag verübt, dem jedoch nur die Fenster scheiben zum Opfer fielen.

In Groß-Gablow (Kreis Rottbus) ist ein im Bom begriffenes Haus der jüdischen Landarbeiter-Erdlungs-gesellschaft durch Sprengstoffexplosion zum Einsturz gebracht worden.

#### Das Urteil im Karlsruher Waffenlager-Prozess

Ceipzig, 17. August. Nach einjähriger Verhandlung verurteilte der vierte Strafsenat des Reichsgerichts heute das Urteil im Karlsruher Waffenlager-Prozess. Der Angeklagte, der 60 Jahre alte Schreiner Friedrich Birmann, der in



seinem Haus in Karlsruhe-Ruppurr über 5000 Schuß Munition und eine große Zahl von Gewehren, Karabinern, Revolvern und Pistolen eingelagert hatte, wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Sprengstoffverbrechen, sowie Vergehen gegen die Verordnung über die Zurückführung von Waffen und Heeresgut und das Kriegswaffen- und Schusswaffengesetz zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Elf Monate eine Woche der erlittenen Unterbringungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

### Neue Nachrichten

#### Die Verhandlungen des preußischen Landtags

Berlin, 17. August. Wie verlautet, dürfte es dabei bleiben, daß der preußische Landtag auf 25. August einberufen wird. Auf der Tagesordnung dürfte an erster Stelle die Mitteilung des Reichskanzlers über seine Bestellung als Reichskommissar für das Land Preußen und die Befolgung in der Führung der preußischen Ministerien stehen, womit die Anfragen und Anträge der Parteien zu dieser Angelegenheit zu verbinden wären. Weitere Anfragen und Anträge wegen der Zusammenstände in Ostpreußen, Schlesien usw. sind zu erwarten. Ob auch die Wahl des Ministerpräsidenten bereits in diesem Tagungsabschnitt angefaßt werden kann, hängt davon ab, wie weit die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten inzwischen gediehen sind.

#### Weitere Personaländerung

Berlin, 17. August. Nach einer Wittermeldung soll auch der Hauptredakteur der Rundfunkzeitung „Druck“, Dr. Josef Kautsch, von seinem Posten abberufen werden.

#### Verständigung zwischen England und Irland?

Paris, 17. August. Der nach Ottawa entsandte Sonderberichterstatter des „Matin“ will von dem Führer der irischen Abordnung, Sean O'Kelly, zu der Mitteilung ermächtigt worden sein, daß die Verhandlungen zwischen England und Irland einen guten Verlauf nehmen und daß kurze Zeit nach Beendigung der Konferenz ein Abkommen zustande kommen werde.

#### Streit in Südamerika

La Paz, 17. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat eine paraguayische Kavalleriestreife einen bolivianischen Vorposten bei Huja angegriffen. Ein bolivianischer Leutnant wurde getötet.

#### Neue Kämpfe in der Wandschurci

London, 17. August. „Daily Express“ berichtet aus Niuschwang (Wandschurci): Japanische Kriegsschiffe haben heute Truppen der chinesischen Aufständischen beschossen und zwei Zerstörer haben Abteilungen japanischer Matrosen gelandet. Diese neuen Maßnahmen wurden getroffen infolge von Angriffen auf Niuschwang, das von den Aufständischen umzingelt worden ist.

### Württemberg

Stuttgart, 17. August.

**Wohlfahrtsabgabeverordnung.** Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums über die Durchführungsbestimmungen zur Wohlfahrtsabgabeverordnung sind für die Verteilung der Wohlfahrtsabgabe künftig die Zahlen der Wohlfahrts-erwerbslosen maßgebend, die sich aus der Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ergeben. Den ersten Stichtag, an dem diese Zahlen der Verteilung zugrunde zu legen sind, bestimmt der Reichsminister der Finanzen. Als Wohlfahrts-erwerbslose gelten nur Arbeitnehmer, die arbeitsfähig, arbeitswillig und unfreiwillig arbeitslos sind, das 60. Lebensjahr nicht überschritten haben und als Arbeitsuchende in dauernder Kontrolle des Arbeitsamts stehen, sofern sie eine laufende Unterstützung aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge be-

ziehen und diese Unterstützung im Verhältnis zum Reichtag der allgemeinen Fürsorge nicht nur geringfügig ist. Die Arbeitnehmererwerbslosen wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß jemand vorübergehend nicht als Arbeitnehmer tätig gewesen ist. Arbeitslose dürfen als Wohlfahrts-erwerbslose nur dann anerkannt und bei der Zahlung nur berücksichtigt werden, wenn sie die Voraussetzungen der genannten Vorschrift erfüllen.

**Die Wohlfahrts-erwerbslosen Ende Juli 1932.** Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen betrug Ende Juli 1932 in Württemberg 31 861 oder 12,3 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 12 329 oder 33,9 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende Juni 1932 ist die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen in ganz Württemberg um 10,8 Prozent und in Stuttgart um 10,5 Prozent gestiegen.

**Zur letzten Reichstagswahl.** Der Kreiswahlleiter des 31. Wahlkreises Württemberg gibt bekannt, daß vom Kreiswahlausschuß die Ergänzmänner für die bei der letzten Reichstagswahl Gewählten und ihre Reihenfolge festgestellt worden sind. Solche Ergänzmänner sind an vorderster Stelle bei den Sozialdemokraten der frühere Reichstagsabg. Fritz Ulrich-Heilbronn, bei den Nationalsozialisten Schreinermeister Philipp Wagner-Ragold, bei den Kommunisten Gipler Georg Vint-Freundstadt, beim Zentrum Junglandwirt Kaver Ruhn in Lautern O. Gmünd, bei den Deutschen Nationalen Dr. Walter Höfcher, Generaloberarzt a. D. in Ulm, bei der Demokratischen Partei der Landtagsabg. Dr. Brudmann-Heilbronn, beim Christlichen Volksdienst Rechnungsrat Paul Bousch-Kornthal und beim Bauernbund Fehr. v. Stauffenberg-Rißtissen.

**Im Neckar ertrunken.** Dienstag nachmittag ertrank in der städtischen Badeanstalt auf dem Sailerwälen außerhalb der Absehränkung des Badesplatzes der 24jährige Ziegeleiarbeiter Heinrich Pöfller aus Cannstatt. Nach 15 Minuten langem Suchen und Tauchen konnte der Mann vom Bademeister tot aus dem Wasser gezogen werden.

**Erkrankte Leiche.** Die Person der am 15. August vor- mittags in Cannstatt aus dem Neckar gefischten weiblichen Leiche ist festgestellt. Es handelt sich um eine 44 J. a. Frau aus Karlsruhe, die Selbstmord verübt hat.

**Ein Stuttgarter Rechtsanwalt als Betrüger.** Aus finanzieller Bedrängnis heraus ließ sich der 42 J. a. Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Hugo Danner verleiten, mit dem 33jährigen, vielfach vorbestraften Vertreter Oskar Pfeilmaler von Stuttgart Schwindelereien zu begehen. Zunächst ließ sich Danner durch Pfeilmaler verichern, wobei es ihnen aber nur um die Vermittlerprovision zu tun war. Dann wurden verschiedene Befehle ausgestellt, die Pfeilmaler vertrieb, wobei aber von vornherein die Absicht bestand, die Befehle nie einzulösen. Einer der Mitangeklagten bestimmte einen Bekannten, eine Kautions von 1500 Mark nicht bei einer Bank, sondern bei Danner zu deponieren, weil da das Geld sicherer sei. Die Kautions wurde von Danner und dessen Mitangeklagten unter sich aufgeteilt und verbraucht. Das Urteil der Großen Strafkammer lautete gegen den Angeklagten Danner auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, gegen Pfeilmaler auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Von zwei weiteren Angeklagten erhielt einer eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der andere wurde freigesprochen.

**Hohe Gefängnisstrafen für die Feuerbacher Straßenschlacht.** Im Feuerbacher Landfriedensbruchprozeß kam es am Dienstag abend 11 Uhr noch zur Urteilsverkündung, die für acht Angeklagte mit deren Verurteilung, für neun Angeklagte mit einem Freispruch ausging. Verurteilt wurden der Angeklagte König wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Maier zu 10 Monaten, Adolf Kraus zu 8, August Stalger zu 5 Monaten Gefängnis und die übrigen vier Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 3-4 1/2 Monaten. Die Angeklagten König, Kraus und Maier bleiben auch weiterhin in Haft, während der Angeklagte Stalger und die übrigen Angeklagten, die freigesprochen wurden, sofort aus der Haft entlassen wurden.

**Technikum Konstanz**  
am Bodensee  
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik  
Flugzeugbau und Automobilbau

Stuttgart, 17. August. Pacht- und Jagdordnung nach einer Verordnung des Justiz- und des Wirtschaftsministeriums tritt die Württembergische Pacht- und Jagdordnung vom 18. Juli 1922 am 30. September 1934 außer Kraft.

**Musberg, O. A. Stuttgart, 17. August. Wildschäden.** — Treibjagd. Im Gewand hohe Wacht ist es endlich gelungen, ein drei Zentner schweres Wildschwein zu erlegen. Da diese im Schönbuchgebiet an der Feldfrucht schon so viel Schaden angerichtet haben und noch anrichten, veranstaltet das Forstamt Böblingen eine große Treibjagd, die sich auch auf die Wäldungen von Sindelfingen und Waldenbuch erstrecken wird.

**Steinheim, O. A. Marbach, 17. August. Vorwelt-tiere im Steinheimer Schotterwerk.** In der Sand- und Kiesgrube des Karl Sigrist bemerkten die Arbeiter in der unteren Schicht des Schotterwerks, 12 bis 14 Meter unter der Erdoberfläche, die man wohl den Wirbeln der ersten Juraformation zuweist, den großen Schädel eines ihnen unbekanntes Tieres, das Dr. Beckhauer, Vorstand der geologischen Abteilung des Stuttgarter Museums, für dasjenige eines Nashorns (Abinoceros Merckii) erkannte. Der Schädel steckte, wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, in einer leitenartigen Erdschicht, die es dem Oberpräparator Böt ermbüchle, den Fund einzugipfen und in Sicherheit zu bringen. Charakteristisch für das Gehiß des Nashorns sind die fast faulfröhigen Zähne mit ihren merkwürdig gewundenen Höhlräumen, die fast alle noch den ursprünglichen Zahnschmelz bewahrt. In gleicher Tiefe wie der Nashornschädel und ebenfalls in Vertiefungen eingebettet und kaum zwei Meter von ihm entfernt steckte in der Schotterwand nach der gewaltigen Unterseite eines Wald- oder Urelfantens (Elephas antiquus). Er ist vollständig erhalten. Die Länge des Kiefers betrug etwa 70 Zentimeter, die Entfernung der beiden aufsteigenden Nerven etwa 60 Zentimeter. Die beiden mit Querleisten versehenen Zähne bewiesen, daß der Kiefer von einem älteren Tier stammt. Es wäre interessant, den dazu gehörigen Oberkiefer mit seinen bis zu 3 Meter langen Stoßzähnen auch noch aufzufinden. Solch gewaltige Stoßzähne wurden schon öfters in den Schotterwerken von Stuttgart ausgegraben. Dort wurde auch ein riesiger Schädel mit den kanonenröhrenähnlichen Alveolen der Stoßzähne zutage gefördert.

**Neckarweilheim, O. A. Besigheim, 17. August. Ertrun-ken.** Beim Baden im Neckar ertrank der 12 J. a. Adolf Hermann. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Niergenheim, 17. August. Ein Jägerjubiläum.** Am heutigen Tag sind es 50 Jahre, daß General Jetter, damals Leutnant in hiesigen Bataillon, hier seine erste Jagdpartie löste. General Jetter, der Vorsitzende der Bezirks-Jägervereinigung und Ehrenmitglied der Württ. Jägervereinigung, ist, hat sich um die weidgerechte Ausübung der Jagd in unserem Bezirk sehr verdient gemacht.

**Marbach a. N., 17. August. In den Bergen ver-unglückt.** Aus der Schweiz kommt die Nachricht, daß der Marbacher Maler Robert Schick, der mit seinem Schweizer Freund die Ostwand des Eichen (Ulriktod) bestieg, abgestürzt ist. Schick erlitt einen Wirbelsbruch und konnte in der Nacht noch von der Rettungsgesellschaft geborgen werden. Sein Freund stürzte zu Tod. Die Leiche wurde nach Erfseld gebracht.

**Heilbronn, 17. Aug. Gläubigerversammlung** der Meyer-Bank Heilbronn. Vor dem Amtsgericht Heilbronn fand gestern die erste Gläubiger-Versammlung in der Konkurssache der Firma Max Meyer, Bankgeschäft hier, statt. Bei Prüfung der Depots hat sich ergeben, daß diese mit verschwindenden Ausnahmen nicht mehr vorhanden sind; es ist auch festgestellt, daß der Sohn Meyer es verstanden hat, die Kunden zur Hinterlegung von Wertpapieren zu veranlassen, die er dann sofort verkaufte. Auffällig ist vor allem die sehr bedeutende Kassen Differenz (128 000 RM. in 5 Jahren, also jährlich rund 25 000 RM.). Der Sohn Meyer befindet sich nach wie vor in Untersuchungshaft. Die Konkursverwaltung erhofft eine Dividende von etwa 30 Prozent, unter der Voraussetzung, daß aus allen Aktiven die von ihr eingesehten Werte erzielt werden.

**Badnang, 17. August. Einweihung des Aus-sichtsturms auf dem Durer Kopf.** Eine feierliche Anzahl Mitglieber des Schwab. Altkreisvereins, sowie Einwohner der näheren Umgebung des Jur-Spiegelsberger Gebietes nahm am Sonntag an der Einweihung des schönen Aussichtsturms auf dem Durer Kopf teil. Von der Höhe des

## Die reichste Frau der Welt

ein Abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Vertrieb: Romanverlag R. & D. Greller, G. m. b. H. Rastatt

„Hauptmann Basquiller“, sagte Marschall scharf. „Vergessen Sie nicht, daß ich amerikanischer Staatsbürger bin.“  
Der Hauptmann lächelte zynisch.  
„Wir haben jederzeit das Recht, einen Spion zu erschließen. Die Beweise sind in unseren Händen.“  
„Sie sind gefällig.“  
„Und wenn sie gefällig sind, sie genügen uns, und das entscheidet. Sie haben noch eine Stunde Zeit, bereiten Sie sich auf Ihren Tod vor. Wenn Sie wollen, steht Ihnen ein Priester zur Verfügung.“  
„Ich bitte um den Priester“, sagte Marschall ruhig.  
Der Hauptmann zog sich mit den Soldaten zurück, und nach wenigen Minuten betrat ein Vater die Zelle.  
Die Soldaten hatten eine Laterne in die dunkle Zelle gesetzt, daß der Vater sehen konnte.  
Der Vater begann zu sprechen. In milden und ersten Worten forderte er ihn auf, seine Seele zu erleichtern und alles zu gestehen.  
Als der Vater zu sprechen begann, hatte Marschall aufgehört.  
Die Stimme konnte er doch.  
Wo hatte er die Stimme gehört? Er dachte nach, und sein ausgezeichnetes Personengedächtnis ließ ihn nicht im Stich.

Eine ungeheure Empörung wogte in ihm auf. Einen schenlichen Betrug wagten sie unter der Maske des frommen Bruders.  
Der Mann, der die Rutte trug, er war nicht ein Geistlicher, nicht einer, der sein Leben Gott geweiht hatte, sondern er war der Polizeileutnant Orbiqne.  
Man benutzte ihn als Spitzel in der Maske des Priesters, um alles von ihm zu erfahren.  
Der falsche Priester legte ihm die verschiedensten Fragen vor.  
Marschall antwortete, tot, als wenn er beichten wollte. Doch ehe sich Orbiqne versehen hatte, trat ihn Marschalls Faust an die Stirn, und er brach zusammen.  
Blitzschnell hatte sich Marschall erhoben und stützte den Zusammenbrechenden. Während er ihn band und knielte, sprach er unaufhörlich, daß die Soldaten vor der Zellentür nicht unruhig wurden.  
Er selbst zog sich dann die Rutte über und kleidete den Polizeileutnant in seinen Oberrock.  
Sein Herz klopfte heftig, als er die Zellentür öffnete und hinaus trat.  
Einer der Soldaten — alle verneigten sich tief vor dem vermeintlichen Vater — denn sie wußten von dem Betrug nichts — faßte die Lampe, die ihm der Priester in die Hand drückte.  
Die Zelle wurde abgeschlossen und die Soldaten folgten dem Vater, der vor ihnen herschritt.  
Stürmisch schlug Marschalls Herz. Es ging um alles. Endlos lang dünkte ihm der Gang; die Minuten, die sie brauchten, erschienen ihm wie eine Ewigkeit.  
Endlich standen sie auf dem großen Korridor im oberen Teil des Gefängnisses und hatten die letzte Wache hinter sich.  
Marschall wollte sich eben anschicken, das Gefängnis zu verlassen, er hatte sich schon durch den mächtigen unteren

Vorraum begeben, als ihm plötzlich eine Stimme in die Ohren klang:  
„Ehrwürdiger Vater, wollen Sie dem General nicht berichten?“  
Marschall wußte, daß es jetzt ums Ganze ging.  
Er konnte nicht fliehen, denn zuviel Soldaten waren vor ihm.  
Da — plötzlich kam Rettung.  
Eine Sirene gellte über Veracruz!  
Das war das Signal für alle. In den Keller hinunter, sich schützen vor den Bomben.  
Die große Vorhalle des Militärgefängnisses war mit einem Male ein Ameisenhaufen. Man stürzte an ihm vorbei, riß ihn bald um. Wie eine angstverfluchte Sammelherde waren sie, und als sich Marschall nach einer Minute umschah, da war alles frei um ihn.  
Auch der Offizier, der ihn angerufen hatte, war verschwunden.  
Der Weg zur Freiheit stand offen.  
Er lief, so rasch er laufen konnte, durch den breiten Hof des Militärgefängnisses, erreichte das Tor, stürzte durch das Tor und war rasch über die Brücke hinweg.  
Warf im Laufen einen Blick nach oben.  
Sah ein Geschwader von acht Flugzeugen über Veracruz kreisen. Sah, wie man es auf die militärischen Gebäude abgesehen hatte. Gilte, um aus dem Bereich der Bomben zu kommen.  
Vielleicht dreihundert Meter hinter ihm fiel eine Bombe nieder und explodierte.  
Der Luftdruck warf Marschall hin.  
Er raffte sich auf und lief weiter. Sah, wie drei Flugzeuge der neuen Veracruz Regierung aufstiegen.

(Fortsetzung folgt.)

Türme genießt man einen herrlichen Rundblick ins schwäbische Land, weit ins Fränkische und auf die Alb. Auf dem Festplatz im nahen Wald herrschte von früh bis abends ein munteres Treiben.

**Haberschlacht** Oß. Bradenheim, 17. August. Ortsvorsteherwahl für ungültig erklärt. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung in Stuttgart hat die Wahlanfechtung stattgegeben und die am 10. Juli 1932 abgehaltene Ortsvorsteherwahl, bei der Verwaltungsrat Frey-Stuttgart die meisten Stimmen erhalten hatte, für ungültig erklärt.

**Unternehmungen**, Oß. Belzheim, 17. August. Der rote Hahn. Bergangene Nacht fielen zwei große Scheunen mit angebautem Holzschuppen einem großen Schadenfeuer zum Opfer. Beide Scheunen des Landwirts Schuch und die des Landwirts Kugler waren mit den in den letzten Tagen eingebrachten Erntevorräten ganz gefüllt. Brandstiftung wird vermutet. Es soll nur ein geringer Teil des Schadens durch Versicherung gedeckt sein.

**Gmünd**, 17. August. Vom Arbeitsmarkt. Die Edelmetallindustrie in Gmünd ist schlecht beschäftigt. Die erhoffte fallonmäßige Belebung ist ausgeblieben, was teilweise auch auf die unsicheren politischen Verhältnisse zurückgeführt wird, durch die in- und ausländische Käufer zurückhalten. Dagegen hat die chemische Industrie in Gmünd neue Arbeiter einstellen können. Bei Rotstandsarbeiten sind zur Zeit fast 200 Arbeitslose untergebracht, im freiwilligen Arbeitsdienst 76. Kurzarbeiter-Unterstützungen beziehen im Gmünder Bezirk des Arbeitsamts Gmünd 1164 Arbeiter in 58 Firmen (meist Edelmetallindustrie), im Schorndorfer Bezirk 387 Arbeiter in 14 Firmen. Der Rückgang der Unterstützungsempfänger um ein halbes Tausend ist zum größten Teil auf die Rotverordnung zurückzuführen, die die Einstellung von Unterstützungen vorschreibt.

**Münzingen**, 17. August. Im Schwimmbad ertrunken. Das erst vor einiger Zeit neuverbaute Münzinger Schwimmbad hat bereits ein Todesopfer gefordert. Dienstagabend ist Karl Seidel aus Mellingen, zur Zeit im Arbeitlager Münzingen, ein 20-22jähriger, großer und kräftiger Mann, beim Baden im südlichen Schwimmbad ertrunken. Sein Fehlen wurde erst heute morgen bemerkt, da einerseits die Mannschaften gestern Abend Ausgang hatten, andererseits das Schwimmbad gestern Abend einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte.

**Tübingen**, 17. August. Von der Universität. Heute vor 50 Jahren hat Dr. med. Hermann Krauß die Doktorprüfung summa cum laude bestanden. Der Delen der Medizinischen Fakultät hat dem Jubilar die Erneuerung des Diploms persönlich überbracht und ihm die herzlichsten Glückwünsche der Fakultät ausgesprochen.

**Oßdorf**, Oß. Balingen, 17. August. Brand. Heute morgen brannte das große Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Martin Haug nieder. Nur mit Mühe konnte unter Mithilfe der Nachbarn das Vieh aus den Ställen gerettet werden. Von dem Mobiliar war so gut wie nichts zu retten. Die Scheuer und Stallungen sind bis auf die Grundmauern vernichtet. Vom Wohngebäude ist der Dachstuhl vollständig abgebrannt; aber auch die Wohnräume und das Mobiliar haben stark gelitten. Der Schaden soll durch Versicherung teilweise gedeckt sein. Der Brandplatz liegt, nur durch eine Straße getrennt, neben dem Grundstück des Landwirts Scherle, das vor ungefähr sechs Wochen ebenfalls abgebrannt ist.

**Tuttlingen**, 17. August. Freitod. Ein 25jähriger Mann hat sich durch schwere Messerstiche in den Leib so verletzt, daß er gleich nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist. Gemütsstörungen und Nervenkrantheit dürften den jungen Mann zu der Tat getrieben haben.

**Bopfingen** Oß. Aeresheim, 17. August. Hirschschlag. Georg Haas, langjähriger Braumeister in der „Krone“ hier, wurde Samstagabend im Bopfinger Wald, wo er bei Verwandten bei Erntearbeiten mithalf, von Hirschschlag getroffen. Nach seiner Ueberführung ins Bopfinger Krankenhaus starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

**Doppelau**, Oß. Blaubeuren, 17. August. Seltenes Glück im Stall. Gestern brachte eine Kuh des Christian König von hier drei Kälber zur Welt, die alle gesund sind, auch die Kuh ist gesund.

**Schweinhausen**, Oß. Waldsee, 17. August. Brand. Im nahen Weitenberg brach Dienstagabend im Oekonomiegebäude des Landwirts und Gastwirts Jakob Schmid zum „Kreuz“ ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Während das Vieh noch rechtzeitig gerettet werden konnte, wurde die gesamte Fahrnis ein Opfer der Flammen. Schmid steht zum zweitenmal vor den Trümmern seines Oekonomiegebäudes. Das Gebäude wurde erst im Jahr 1921 nach einem ähnlichen Brand neu erbaut. Der Beschädigte ist versichert. Neben die gesamte Getreibeernte war unter Dach. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

**Eßbach** Oß. Ravensburg, 17. August. Freies Gefindel. Bei einem Landwirt in einer Parzelle des hiesigen Gemeindebezirks erschienen abends zwei fremde Männer und eine Frau mit einem 4 Jahre alten Mädchen, um angeblich Schirme zu flicken und zu betteln. Die Frau war sehr aufdringlich und die Männer benahmten sich derart, daß es zwischen ihnen und den Landwirtsweibern zu einem Wortwechsel kam. In dessen Verlauf zog einer der Männer einen Revolver und bedrohte den Landwirt mit Erschießen. Erst als auch der Landwirt eine Schußwaffe ergriff, konnte der rabiate Angreifer abgehalten und von dem Anwesen vertrieben werden. Nach dem freien Kleeblatt wird gefahndet.

**Langenargen**, 17. August. Strandkutsche. Der Gemeinderat hat entgegen den Einwendungen der Autovermieter beschloffen, die so genannte Strandkutsche zuzulassen, in Anbetracht der billigen Fahrgelegenheit und der Dringlichkeit wegen.

**Stetten am kalten Markt**, 17. August. Vom Heuberg. Erfreuliche Nachricht kommt von dem großen Kindererholungsheim Heuberg. Trotz der wirtschaftlichen Notlage, die an den Sühen auch dieses Heims zu rütteln schien, kann eine augenblickliche Belegung von 1879 Kindern und Erwachsenen gemeldet werden. Damit sind auch der Gemeinde Stetten wieder Verdienstsquellen geöffnet. Die seit Wegverlegung der Truppen vom ehem. Übungsplatz wirtschaftlich geschwächte Gemeinde würde ohne das Wert der Kindererholungsstätte vollends ruiniert sein. In vergangenen Zeiten flossen Jahr für Jahr über eine halbe Million Mark durch den nur wenig über 1000 Einwohner zählenden Ort. Selbst 1931 betrug diese Summe noch über 300 000 Mark.

**Döffingen**, Oß. Künzelsau, 17. August. Der nasse Tod. Ein junger Wanderburche aus der Künzinger Gegend, der seinem Lehrherrn und seinen Eltern durchgebrannt war, ist hier beim Baden im Kocher von einem Herzschlag betroffen worden.

**Schwenningen**, 17. August. Ende des Pflichtarbeiterstreiks. Ein Streik der Pflichtarbeiter in Schwenningen endete mit der Unterwerfung der Streikenden unter die neuen Richtlinien für die Ortsfürsorge, aber mit einer Erhöhung der täglichen „Vesperzulage“ von 50 auf 80 Pf.

**Leutkirch**, 17. August. Der wandernde Berg. Die letzten wolkenbruchartigen Regen im Juli haben einen Teil des Abhangs an der Wallerzhofer Straße neben dem im Werden begriffenen Luststrandbad ins Wandern gebracht und so den Ausbau der Strohhengelage an der bisherigen scharfen Kurve verzögert. Die Unterlage sind Pfosten. Durch Einrammung von Pfählen sucht man den Ausreißer zu bannen. Nach der jetzigen Gestaltung der ganzen Halde muß in früheren Jahren aus demselben Grund von oben an der Berg ins Rutschen gekommen sein.

**Neulirch**, Oß. Tettnang, 17. August. Verhaftung eines Schmugglers. Am Sonntagabend wurde der frühere Besitzer der Kafferei Reheimsweiler, Josef Key, erneut unter dem Verdacht des Schmuggels von Zucker und Kaffee von Beamten des Hauptzolamtes Friedrichshafen und der dortigen Kriminalpolizei in Haft genommen. Mit ihm wurden einige Familienangehörige (Kinder) wegen Verdunstungsgefahr verhaftet.

**Friedrichshafen**, 17. August. Sonntagsverkehr. Das Strandbad war am letzten Sonntag und Feiertag von je 3000 bis 3500 Personen besucht. Das Luftschiff wurde von etwa 10 000 Personen besichtigt. Die beiden Sonderdampfer der Bahn hatten 500 und 300 Fahrgäste. Zum Seebad in Lindau fuhren von hier zwei Dampfer mit 930 Personen und in Langenargen flogen noch 300 Fahrgäste hinzu. Der letzte Zug brachte 800 Personen von Lindau hierher zurück.

## Aus Stadt und Land

Regold, den 18. August 1932.

Heber das, was ich tue, bin ich verantwortlich, was ich wirke, waltet Gott. Gottlieb.

### Politischer Terror

In Erwiderung unserer geistigen Beröffentlichung wird uns vonseiten der KPD. geschrieben: „Die Verhängung des prolosatorischen Artikels weisen wir energisch zurück. Die Regolter Einwohner wissen ja ganz genau, auf welcher Seite sie jetzt die Henkeldemolierer waren, auch wir warnen zum ersten und letzten Mal.“ — Wir schließen hiermit die Erörterung dieser Angelegenheit. Die weitere Klärung überlassen wir der Schärde, die, wie wir hören, mit der Sache befaßt sein soll. Die Schriftleitung.)

### 70. Geburtstag

Dieser Tage feierte der in weiteren Kreisen bekannte Friedrich Klafz, Schneidermeister und Kleiderhändler mit seiner Familie den 70. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar, der sich in den letzten Tagen durch einen Infektionsfall eine Blutvergiftung zuzog, baldige Wiederherstellung und einen schönen Lebensabend.

### Russischer Abend im Rathaus „Waldblick“

Wie im letzten Jahr, so beherbergt auch heuer das Rathaus „Waldblick“ drei hervorragende Vertreter der Gesangskunst. In dankenswerter Weise opferten diese einen ihrer kurz bemessenen Ferienstage, um uns Regolter mit ihrer großen Kunst zu beglücken. Nach den hier üblichen zwei bis drei akademischen Stücken, während den sich der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, konnten die Künstler mit ihrer Vortragsfolge beglücken, die in feinsinniger Weise zusammengestellt, mit vielen, wie Kammerjäger Ritter einleitend bemerzte, jedem etwas bringen sollte. Herrlich hat erstirmt Frau Viber-Baummanns glänzender Sopran, wo schimmernde Perlen reichten sich die Töne bei Fel. Gerda Baummann, voll edler Männlichkeit und doch wieder wunderbar zart erklang Kammerjäger Ritters Tenor, der wohl vielen unter den Zuhörern schon in Parsival, Lohengrin, Lannhäuser unergleiche Stunden bereitet hat. Bizets „Habanera“ aus Carmen von Frau Viber-Baummann, um nur einzelnes herauszugreifen, der Strauß'sche Walzer von Fel. Gerda Baummann und Sigmunds Liebeslied aus „Waldblick“ rissen die Zuhörer zu wahren Beifallsstürmen hin. Herzlich war es schließlich, wenn in den Duetten und in dem Terzett die Stimmen in feinstem Schmelz zusammenklangen. Kein Wunder, wenn die Künstler, die zu allem hin so gar nichts von unangenehmem Prominententum an sich haben, sondern mit gewinnender Natürlichkeit sich geben, zum Schluß mit Blumen überschüttet wurden. Das Bild wäre aber nicht vollständig, wenn nicht auch des Begleiters gedacht würde. Chordirektor Fel. König bewilligte die oft hohe Anforderungen stellenden Begleitungen mit großer Kunst und feinsten Delikatessen, so daß wir ihn gerne auch als Einzelspieler genossen hätten. Alles in allem, ein herrlicher Abend, für den wir den Künstlern von Herzen dankbar sein wollen, der in uns aber auch den Wunsch aufsteigen läßt, daß er sich in künftigen Jahren recht oft wiederholen möge. Auf Wiedersehen also im nächsten Jahr!

### Oberjettingen, 18. Aug. Brandfall. Gestern

abend kurz nach 11 Uhr, gelte durch unsere Ortschaft Feueralarm. Am Ortsausgang Regolterstraße, sah man Funken sprühen und Gluträte am Himmel. Das Anwesen des Ernst Girard, bzw. ein Teil desselben stand in hellen Flammen. Rasch war die hiesige Ortsfeuerwehr auf der Brandstelle. An eine Rettung des Girard'schen Anwesens war nicht mehr zu denken, vielmehr mußte die Feuerwehr darauf bedacht sein, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die in unmittelbarer Nähe lebende Scheuer des Bürgermeisters Bolfer war in höchster Gefahr. Es gelang jedoch der ausdauernden und technisch einwandfreien Tätigkeit der hiesigen Wehr und ganz besonders ihrer Führung, ein Uebergreifen zu verhindern. Tapfer hielten die Feuerwehrleute in glühender Hitze auf dem Dach der Scheune stand, um den gefährdeten Giebel abzusprühen. Eine hervorragende Leistung, ein Zeugnis von dem Geiste der Aufopferung und der Pflichterfüllung, der die hiesige Wehr befeelt. Die Regolter Notvorsprünge wurde auch nach auf die Brandstelle gerufen. Bei ihrem Eintreffen war jedoch die gefährdete Scheuer bereits außer Gefahr. Der hiesigen Wehr, sowie der Mannschaft der Regolter Notvorsprünge sei für ihre Tätigkeit herzlich gedankt. Auch Bezirksfeuerlöschinspektor Kletter war auf der Brandstelle erschienen. Besonders tragisch hat nun das Geschick die Familie Girard getroffen. In harter, langjähriger und mühevoller Arbeit hat sie sich, ein nunmehr seiner Vollendung entgegengehendes, stattliches Anwesen geschaffen, und nun in wenigen Minuten alles ein wüster Trümmerhaufen. Ueber die Ursache des Brandes ist bis jetzt näheres nicht bekannt.

**Charlottenhöhe**, Oß. Neuenbürg, 17. August. Herzogin Charlotte zu Württemberg traf gestern nachmittag auf der Charlottenhöhe ein. Während eines Rundgangs konnte sich der Gast von den Fortschritten der unter der bewährten Leitung von Chefarzt Dr. Vorn stehenden Volksheilstätte persönlich überzeugen. Bekanntlich konnte die Charlottenhöhe, die ihren Namen der früheren Königin von Württemberg verdankt, vor einigen Wochen auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Schon vor dem Krieg erweist sich das Unternehmen des ganz besonderen Wohlwollens des württ. Königspaares, das durch namhafte Spenden und Sammlungen den weiteren Ausbau der Volksheilstätte zum Wohl der Allgemeinheit bewerkstelligen half.

## Letzte Nachrichten

### „Revolution von oben“?

Berlin, 17. August. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Bort schreibt im „Tag“: Der Reichstag lehne in seiner Mehrheit das Kabinett Papen ab, aber auch eine Neuwahl werde ihm keine tragbare Grundlage im Reichstag bringen. Die Regierung Papen werde sich also jetzt klar werden müssen, daß es für sie keine Stützung auf parlamentarischem Gebiet mehr gibt. Nachdem die größte nationale Partei sich der positiven Mitarbeit an der Befreiung vom Parlamentarismus verweigert habe, müsse die Regierung, gefahrt auf ihre eigene Verantwortung, auch vor der Revolution von oben nicht zurückschrecken. Dazu werde es aber notwendig sein, daß jetzt alle hemmenden Kräfte, die noch in den Regierungsstellen vorhanden sind, rücksichtslos ausgeschaltet werden. Formalien dürfen keine Hinderungsgründe sein, um Deutschland zu retten.

### Telegraphische Anträge ungültig

Leipzig, 17. August. Der Staatsgerichtshof hat den telegraphischen Antrag der preussischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zur Einberufung des Landtags nicht zur Verhandlung zugelassen, da telegraphisch eingegangene Anträge nach der Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofs nicht als ordentliche Anträge gelten. Falls die Fraktion auf ihrem Antrag besteht, muß sie einen ordentlichen, schriftlich begründeten Antrag einreichen. Aber auch nach Eingang eines solchen Antrags muß erst eine Frist von 14 Tagen ablaufen, bevor er zur Verhandlung kommt, falls nicht beide Teile — in diesem Fall Fraktion und Landtagspräsident Kerck — mit einer früheren Verhandlung einverstanden sind.

### Prof. Piccard gestartet.

Dillingen, 18. Aug. Prof. Piccard ist unter ungeheurem Jubel einer riesigen Menschenmenge bei fast völliger Windstille um 5.05 Uhr früh zu seinem Streifpolarflug gestartet.

### Hohe Zuchthausstrafen für Straßenträuer.

Essen, 17. Aug. Das Schwurgericht verurteilte den 25jährigen Zimmermann Scholer zu 8 Jahren 1 Monat Zuchthaus und den Händler Vellwid zu 7 Jahren Zuchthaus. Der Kaufmann Ruppert wurde zu 4 Jahren 1 Monat Gefängnis, der 17jährige Bruder des Vellwid zu 2 Jahren und 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die vier Verbrecher hatten vor kurzem einen Kassenboten der Kammerg. und Brinnalton am heiligsten Tage auf der belebtesten Straße Vortrops überfallen, schwer beschossen und um eine Geldtasche mit 9700 RM. Silbergeld beraubt.

### Kulische Bandenführer zum Tode verurteilt.

Moskau, 17. Aug. In Tscheljabinsk wurden die Führer einer Bande, die im Laufe des Jahres zwei bemessene Raubüberfälle auf Güterzüge und acht Diebstähle in Zügen unternommen hatten, zum Tode verurteilt.

### Der chinesische Außenminister protestiert gegen die Ernennung Mutos.

Peking, 17. Aug. Außenminister Lowenkon hat gegen die Ernennung des Generals Muto zum japanischen Sondergesandten in der Mandchurei nachdrücklich Einspruch erhoben und erklärt, daß diese Ernennung die charakteristischste Tat in der jetzt von Japan in der Mandchurei ins Werk gesetzten Eroberungstrategie darstelle.

## Aus aller Welt

**Dreispröckter Klaviertrichter.** Der Dauer-Klaviermeister Heinz Kräh aus Düsseldorf hat einen merkwürdigen Weltrekord aufgestellt. Er hat in dem Dorf Herft, in der niederländischen Provinz Limburg, in einem Café 121 Stunden hintereinander Klavier gespielt, eine Leistung, für die er vom Internationalen Artistenverband mit einem besonderen Preis ausgezeichnet worden ist.

**Wieder zwei Todesopfer der Berge.** An der Dreitorrippe im Wettersteingebirge (östlich der Zugspitze) ist am Montag ein Tourist aus Augsburg und im Karwendelgebirge, östlich von Mittenwald, der Münchner Rappold tödlich abgestürzt. Am Sonntag sind, wie gemeldet, am Wilden Kaiser und an der Kampenwand vier Bergsteiger verunglückt, an zwei Tagen sind also in dem bayerisch-tirolischen Gebirgszug sechs Touristen dem Bergsport zum Opfer gefallen.

**Ein zweites Kind Lindberghs.** Die Gattin des Oceanfliegers Lindbergh, für deren Gesundheit man infolge der Aufregung über die Kindesentführung eine Zeitlang fürchtete, lebte am Dienstag einem Knaben das Leben.

**„Buchen sollst du suchen!“** Der Forstleute Rudolf Engel in Neunkirchen bei Altmünster wurde dieser Tage im sogenannten Hölthal von einem heftigen Gewitter überrascht. Er suchte Schutz unter zwei am Stamm zusammengewachsenen Linden. Da sah er unweit weg eine Buche und erinnernde sich zugleich des Wahnspruches: „Buchen sollst du suchen!“ Engel verließ schleunigst seinen Standort unter den Linden, um zur Buche zu eilen. Kaum war er einige Schritte von den Linden weggekommen, trachtete ein Blitz und zerschmetterte diese. Engel wäre sicher getötet worden, wenn er nur einen Augenblick noch gezögert hätte und unter den Linden geblieben wäre.

**„Haarglanz“ neutralisiert das Haar.** d. h. er bindet die noch im Haar verbliebenen Alkalireste des Waschmittels, die durch ihn rückstandlos herausgespült werden. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!



Vor der Hebung der „Niobe“. Die Hebefahrzeuge „Hj.“ und „Berger 1“ sind in der Heilendorfer Bucht innerhalb der Kieler Förde vor Anker gegangen...

Höhe in Berlin. Am Sonntag und Montag stieg die Höhe in Berlin auf 34 Grad C. im Schatten. Ein Mann erlitt einen tödlichen Hitzschlag...

Hagelstürme in Spanien. Aus Madrid wird gemeldet, heftige Hagelstürme haben in den Provinzen Salamanca und Saragossa großen Schaden verursacht.

Schiffsuntergang. Ein von Natal nach Dalar (Afrika) in See gegangener Postdampfer ist mit 22 Mann im Sturm untergegangen.

Ein heftiges Erdbeben vom Montag wird aus San Juan in der argentinischen Provinz Mendoza gemeldet.

Schweres Unglück auf einer Schachtanlage. Auf dem Schacht „Emil“ in Eilen wurde ein Arbeiter zwischen die Schachttürme und dem Förderkorb eingeklemmt.

Württembergische Landestheater

Operellen-Spielzeit

Kleines Haus. Samstag, 13. August bis einschl. Sonntag, 21. August wegen des großen Erfolgs, je abends 8 Uhr: „Wenn die kleinen Reichen blühen“...

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 15. August

Letzte Zunahme der Deckungsmittel

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1932 hat sich in der zweiten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wertsachen und Edelmetallen...

Wirtschaftsberichten der Reichspost

Im ersten Rechnungsjahre der Reichspost (April bis Juni 1932) ist der Verkehr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wieder bedeutend zurückgegangen...

Die Zahl der Poststreckenfunden ist um 1828 auf 1016841 gestiegen; die rund 177 Millionen Buchungen...

Die Tschschollomatei will die Schwandweizenlieferung (Spezial) nach einer Mitteilung der Pforzheimer Handelskammer...

Berliner Pfundkurs, 17. August, 14.61 G., 14.65 B. Berliner Dollarkurs, 17. August, 4.269 G., 4.217 B.

Die Zahl der Wechselproteste im Reich ist im ersten Halbjahr 1932 mit 709323 Fällen im Betrag von 129 Mill. Mark gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr um 15 o. h. bzw. 27 o. h. zurückgegangen...

Flugdienst zur Leipziger Messe. Besucher der Leipziger Herbstmesse erhalten für den Flug nach Halle/Leipzig vom 22. August bis 1. September...

Fortgesetzte Erhöhung der Zinsschuldpreise. Die Südd. Zinsschuldnervereinigung hat mit Wirkung ab Dienstag ihre Preise um 1,5 Proz. erhöht...

Über 35 o. h. der deutschen Handelsflotte außer Dienst. Am 1. August 1932 waren 392 deutsche Seeschiffe mit 1,38 Millionen Bruttoregistertonnen außer Dienst...

Erhöhung der Post- und Fernspreckgebühren in Oesterreich. Der Hauptauschuss des österreichischen Nationalrats hat die von der Regierung vorgeschlagenen Erhöhungen...

Geschäftsberichterstattung in Amerika. Mehrere Strumpfwirker, Seidenwebereien und Spinnereien in den Staaten Newyork, Nordcarolina und Virginia haben die abgebauten Gehälter...

Zahlungseinstellung des Konsumvereins Breslau. Der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ in Breslau hat seine Zahlungen eingestellt.

eingestellt. Die Verwaltung gibt an, von 15000 Mitgliedern seien drei Viertel wegen Arbeitslosigkeit genötigt gewesen...

Stuttgarter Börse, 17. Aug. Die heutige Börse eröffnete wiederum zu recht leichten Kursen. Im Verlauf weiter freundlich. Schluss fest.

Berliner Getreidepreise, 17. August. Weizen märk. 20.20 bis 20.40, Roggen 18.70-18.90, Futter- und Industrieerste 15.80 bis 16.70...

Münchener Butter- und Käsebörsen, 17. Aug. Vorkauf bei 43 Fettinhalten ohne Buttermischungsabgabe 95; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt...

Magdeburger Zuckerpreise, 17. Aug. Innerhalb 10 Tagen 32.40, August 32.70, Tendenz still.

Bremen, 17. Aug. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 8.63.

Markte

Heilbronn, 17. August. Schlachttiermarkt. Zufuhr: 9 Bullen, 88 Jungkälber, 7 Kühe, 85 Kälber, 229 Schweine...

Wiesbaden, 17. August. Schlachttiermarkt. Zufuhr: 9 Bullen, 88 Jungkälber, 7 Kühe, 85 Kälber, 229 Schweine...

Schweinepreise. Kälber: Milchschweine 14-15. - Bäckertonne: Milchschweine 12.50-17.50. - Chingen a. d. D.: Ferkel 13-20...

Waldbad im Schwarzwald. Die Traubentur, die in den letzten Jahren so großen Anklang gefunden hat...

Das Wetter

Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres, hochsommerliches Wetter zu erwarten.

Einladung zu unserer am Samstag, 20. Aug. 1932, abends 8 Uhr, im Gasth. z. Eisenbahn hier stattfindenden 60er-Feier.

An Tageszeitungen führe ich im Einzelverkauf Stuttgarteres Neues Tagblatt, Württemberger Zeitung, Schwäbischer Merkur, Schwäbische Tagwacht, Süddeutsche Arbeiterzeitung, Süddeutsche Zeitung, N. S. Kurier, Böckischer Beobachter, Die Brennsessel, Illustrierter Beobachter, Münchner Neueste Nachrichten, Ludendorff's Volkswarte, Kölnische Zeitung, Karlsruhe Tagblatt, Frankfurter Zeitung, 8 Uhr Abendblatt, Der Tag, Berliner Nacht Ausgabe, Deutsche Allgemeine Zeitung, Tägliche Rundschau, Der Stahlhelm, Friedericus, 8.3. am Mittag, G.W. ZAISER Buchhandlung, Nagold

Nagold, 17. August 1932. Dankfagung für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Joh. Georg Walz alt Ankerwirt für die große Beteiligung von hier und auswärts, die vielen Blumenspenden, insbesondere für das Ehrengelände und den warmen Nachruf seitens des M.L. und Vet. Vereins und den erhabenden Gesang des Ver. Lieber- und Sängerkranzes sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen

Emmingen, den 17. Aug. 1932. Todes-Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser geliebter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Joh. Georg Dengler Bauer an den Folgen eines Unfalls heute früh 4 Uhr im Alter von 71 Jahren im Bezirkskrankenhaus verstorben ist. Die tieftrauernde Gattin: Barbara Dengler, geb. Dengler. Beerdigung: Freitag mittag 1 Uhr.

Ladengeschäft mit größerer Wohnung zu mieten gesucht; möglichst auf 1. Oktober beziehbar. Gefällige Angebote unter Nr. 565 an den Verlag des „Beschäftigten“ erbeten. Für Brautleute 2 schöne Doppelbetten, 2 Haipfel, 2 Kissen, roter Inlett, gefüllt mit guten Federn, unbenutzt, zusammen für 70 Mark gegen bar zu verkaufen, auch geteilt. Schriftl. Angebote unter Nr. 568 an die Gesch. St. 66, Bts. G.W. ZAISER liefert aller Arten Nagold, T. 23

Rein Schwindel sondern nachweislich bis M. 500.- monatlich verdienen Sie durch Übernahme einer Verteilungs-lagerstelle (Bezirksvertretung). Es wollen sich nur ernstl. Interessenten melden, die an ein seriöses Arbeiten gewöhnt sind und über etwas Vermögen verfügen. 567 Angebote: Apparatebau Birka & Stuttgart Stuttgartstr. 5. Neues Sauerkraut empfiehlt 561 Fr. Schittenhelm